

LucaG

Der verlorene Sohn

Finn's Party

Herausgeber:

Nickstories e.V.

Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Kaiserslautern
unter der Registernummer VR30198

Inhaltlich Verantwortlicher nach §10 MDStV:

Karsten Gerlach, Nickstories e.V. - Vorstand »Literatur«

Inhaber aller Urheberrechte ist der auf der Titelseite gekennzeichnete Autor.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und die Veröffentlichung auf anderen Websites.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die im Online-Angebot von Nickstories veröffentlichten Werke sind - wenn nicht anders gekennzeichnet - fiktiv. Ähnlichkeiten mit lebenden oder bereits verstorbenen Personen sind zufällig. Falls historische Persönlichkeiten oder Personen des öffentlichen Lebens dargestellt werden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die veröffentlichten Werke keinen Anspruch auf biographische Korrektheit erheben, sondern Handlungen und Charaktermerkmale frei erfunden sind.

Ich öffnete langsam meine Augen. Eigentlich war es im Zimmer ziemlich dunkel, doch durch einen kleinen Spalt im Rollo drang Licht ins Zimmer und blendete mich. Ich war noch total müde und wollte gar nicht aufstehen, aber dieser penetrante Lichtstrahl zwang mich dann doch vorsichtig die Augen zu öffnen.

Wo verflucht nochmal war ich hier, in meinem Zimmer auf jeden Fall nicht. Mit einem Schlag schreckte ich hoch und war plötzlich hellwach. Ich versuchte die aufkommende Panik zu unterdrücken und zwang mich klar zu denken. Ich war schweißgebadet, versuchte aber ruhig und gleichmäßig zu atmen. Ich sah mich im fremden Zimmer um und dann fiel es mir plötzlich wieder ein. Natürlich ich war bei Jonas, ich habe gestern hier übernachtet. Schnell schaute ich auf die andere Seite des Bettes, doch da lag niemand mehr. Jonas musste wohl schon auf sein. Hektisch kramte ich mein Handy raus und sah auf die Uhr. Scheiße schon nach 10 Uhr, ich musste echt dringend nach Hause. Da fiel mir die SMS von Rahel vom Vortag auf, mir fiel ein, dass ich noch gar nicht zurück geschrieben hatte. Schnell las ich mir Ihre SMS nochmal durch:

“He Luca wenn du nicht kommen willst wegen der Sache gestern, weil du nicht weißt, wie du mit mir umgehen sollst. Ich habe dir doch gesagt, ich erwarte nichts von dir, du kannst ganz normal mit mir umgehen, du musst mir nicht aus dem Weg gehen.”

Ich beeilte mich ihr zurück zu schreiben:

“He Rahel, mach dir keinen Kopf, es hatte nichts mit dir zu tun, dass ich gestern nicht gekommen bin, mein Heimbibelstudium hat länger gedauert als gedacht und als ich los wollte, hat es angefangen zu schütten. Also alles gut. Wir sehen uns Luca”

Ich fand sie musste nicht unbedingt wissen, das ich bei Jonas geschlafen hatte. Ich ging ins Badezimmer, sprang unter die Dusche und machte mich schnell ausgehertigt.

Zwecks mangelnder Alternativen musste ich meine Sachen von gestern wieder anziehen, also Anzugshose und Hemd, auf Krawatte und Sacko verzichtete ich.

So habe ich alles, ich checkte nochmal meine Sachen, ja alles da. Ich ging aus dem Zimmer und hörte Musik in der Küche laufen. Ich wollte mich zumindest nochmal für die Gastfreundschaft der Familie Stahl bedanken und ging Richtung Küche. Schon blickte ich in das freundliche Gesicht von Frau Stahl.

“Guten Morgen Luca, na auch schon wach. Du bist ja schon komplett angezogen, hast du es eilig?”

“Guten Morgen Frau Stahl, äh ich meine Elke. Ja leider bin ich spät dran, ich wollte mich noch einmal für ihre Gastfreundschaft bedanken.”

“Ist doch gar kein Problem, kannst gerne immer wieder kommen. Mein Mann ist schon zur Arbeit gegangen und Jonas habe ich Brötchen holen geschickt, er müsste jeden Augenblick zurück sein. Frühstücke doch noch mit uns, ich kann dich dann auch gerne nach Hause fahren.”

“Also gut, ein bisschen Zeit habe ich wohl noch.”

Schon hörte ich die Eingangstüre sich öffnen. Jonas war zurück und trug eine große Tüte vom Bäcker unter dem Arm.

“He Mama, ich bin wieder da. Ist Luca schon wach? Oh Hi, ich meine guten Morgen Luca, hast du gut geschlafen?”

“Ja sehr gut. Ich muss echt müde gewesen sein, habe gar nicht mitbekommen wie du aufgestanden bist.”

“Ja, du hast geschlafen wie ein Murmeltier, ich wollte dich nicht wecken, du hast so friedlich geschlafen. Frühstückst du noch mit uns bevor du los musst?”

“Ja, ich hatte gegen die Überredungskünste deiner Mutter keine Chance”, meinte ich lachend.

“Ja das kann ich mir vorstellen, sie kann sehr überzeugend sein.”

“Tja, wir Frauen wissen halt, wie wir die Männer überzeugen können. So und jetzt pack mal deine Brötchentüte aus und dann fangen wir an zu frühstücken.”

Es wurde noch ein recht lebhaftes Frühstück, indem ich allerhand Anekdoten aus Jonas Kindheit von seiner Mutter erfuhr, sehr zum Leidwesen von Jonas, dem manche Geschichten doch etwas peinlich waren. Nach einem ausgiebigen Frühstück war es an der Zeit für mich zu gehen. Jonas Mutter bot mir noch an mich nach Hause zu fahren, doch ich lehnte ab, da ich es bevorzugte, mit meinem Fahrrad nach Hause zu fahren. Bevor ich mich auf den Weg machte, bedankte ich mich nochmals für die Gastfreundschaft der Familie Stahl und verabredete mich mit Jonas für Übermorgen zu unserem nächstes Heim-bibelstudium.

Zu Hause angekommen lief mir zuerst meine Mutter über den Weg:

“Na war es schön bei Finn. Hast du dich auch anständig benommen?”

“Ja Mama war echt lustig bei Finn, keine Sorge, ich habe mich gut benommen. Wo sind Papa und Daniel?”

“Papa ist schon auf Arbeit und Daniel hat sich mit Max in der Stadt getroffen.”

“Ok, ich bin dann auf meinem Zimmer, vielleicht treffe ich mich nachher noch mit Finn.”

“Ja geht in Ordnung, denk nur daran rechtzeitig zum Buchstudium heute Abend zurück zu sein.”

“Ja keine Sorge, mache ich.”

In meinem Zimmer angekommen, nahm ich gleich mein Handy in die Hand und wählte Finns Nummer.

“He Luca, na die Nacht gut überstanden?”

“Ja alles gut, sag mal soll ich rüber kommen, hast du Zeit?”

“Ja klar, habe nichts vor, komm vorbei.”

Also schwang ich mich aufs Fahrrad und radelte zu Finns Haus, das vielleicht gerade mal 1 Kilometer von unserem entfernt war. Finn wohnte in einem kleinen Einfamilienhaus in einer grünen Wohngegend unseres Ortes. Sein Vater war genau wie meiner sehr streng, aber seine Mutter war echt in Ordnung. Sie war es auch, die mir die Tür öffnete, als ich klingelte.

“Ach Hallo Luca, wenn du zu Finn willst, der ist in seinem Zimmer. Ich muss los in die Stadt Besorgungen machen. Ich kann euch zwei doch alleine lassen, ohne das ihr wieder was anstellt?”

“Ja keine Sorge Schwester Bachmann, wir bleiben brav”, meinte ich lachend und sie zwinkerte mir zu.

Zur Erklärung: Bei den Zeugen nannten wir uns Bruder und Schwester mit dem Nachnamen dazu. Naja egal, auf jeden Fall stand ich vor Finns Zimmer und klopfte an.

“Ja herein. Ah, du bist es Luca, cool das du da bist. Wir haben sturmfrei, mein Dad ist bei der Arbeit und Mum ist Besorgungen machen und wird vor Stunden nicht zurück sein.”

“Ja ich weiß, bin deiner Mum eben noch begegnet.”

“Cool, dann lass uns einen Porno im Internet schauen, hab neulich einen geilen gesehen, denn muss ich dir unbedingt zeigen.”

“Alles klar, bin dabei.”

Und schon saßen wir mal wieder zu zweit vor Finns PC, bewaffnet mit Vaseline und Taschentüchern. Im heutigen Filmchen, den Finn mir unbedingt zeigen musste, ging es um eine vollbusige Blondine, die im Krankenzimmer von den 2 Ärzten durchgenudelt wurde. Wir zogen beide, Shorts und Unterhose runter und begannen unsere Schwänze zu wichsen, seit ungefähr einem halben Jahr begannen wir zusammen zu wichsen und ich fand es echt immer aufregend und freute mich darauf. Finns Schwanz war ungefähr

so groß wie meiner, nur etwas gerader als meiner, aber dafür war seine Eichel nicht so dick wie meine. Ich kam immer sehr schnell, da ich ja zu Hause nicht die Möglichkeit hatte, da ich keinen PC besaß. So auch heute, ich starrte auf den PC und beobachtete aus den Augenwinkeln Finn beim wichsen, bis ich mir schließlich in mehreren heißen Schüben auf den Bauch spritzte. Auch Finn brauchte danach nicht mehr lange, bis auch er sich den Oberkörper vollwichste. Anschließend beseitigten wir die Schweinerei und gingen der Reihe nach duschen.

“So Luca und habe ich dir zu viel versprochen, geiles Filmchen oder?”

“Ja war echt geil, musste auch dringend mal wieder ein bisschen Druck abbauen.”

“So und jetzt erzähl mal, du bist doch nicht nur wegen dem wichsen hier her gekommen. Was läuft da mit dir und Rahel und wie lief das Heimbibelstudium gestern?”

“Neugierig bist du wohl gar nicht, was?”

“Du kennst mich doch, ich muss immer alles wissen, also erzähl endlich.”

“Ja, also das Heimbibelstudium mit Jonas lief echt voll gut, er hat echt Interesse und ist außerdem voll nett. Und was am aller wichtigsten ist: er hat eine eigene Playstation”, meinte ich lachend.

“Ja super Sache, da hast du aber echt ein geiles Heimbibelstudium an Land gezogen. Aber jetzt lenke nicht ab, was ist denn nur mit dir und Rahel?”

“Du erinnerst dich doch noch an den Tag am See, als dieser Penner Leon Rahel begripschen wollte. Auf jeden Fall hat Rahel mir am Abend noch geschrieben, das sie dringend mit mir reden muss und dann haben wir uns getroffen. Ich dachte sie wollte über die Sache mit Leon mit mir reden, aber dann hat sie mir gestanden, dass sie in mich verliebt ist.”

“Ich habe es die ganze Zeit gehaut, dass sie auf dich steht und weiter, wie hast du reagiert, stehst du auch auf sie, seid ihr jetzt zusammen?”

“Ich war in dem Moment echt überfordert, ich wusste nicht was ich sagen sollte, ich meine, ich habe in ihr immer nur eine Freundin gesehen, aber sie hat auch keine Antwort von mir erwartet, sie wollte nur, dass ich es endlich weiß, meinte sie.”

“Und wie geht's jetzt weiter mit euch? Stehst du auch auf sie oder nicht?”

“Ach keine Ahnung, ich empfinde schon was für sie, aber ich weiß nicht, ob das über Freundschaft hinaus geht und ich habe Angst, es auszuprobieren und dann zu merken, dass ich doch nicht das gleiche für sie, wie sie für mich empfinde und dass dann unsere Freundschaft daran kaputt geht.”

“Ach mach doch nicht alles schon wieder so kompliziert. Du denkst einfach immer zu viel über alles nach. Versuche es doch einfach mit ihr und wenn es nicht klappt, bleibt ihr eben Freunde.”

“Ja mal sehen, ich denke darüber nach.”

“Genau, das meine ich, nicht immer so viel nachdenken, einfach mal machen. Ich gebe morgen eine Grillparty bei uns im Garten, meine Eltern sind nicht da, die müssen zu Oma fahren, weil sie gestürzt ist, aber es geht ihr gut so weit, sie braucht jetzt nur etwas Hilfe im Haushalt und so. Ich habe schon alle eingeladen. Du kommst doch auch, oder? Du kannst auch bei mir übernachten, wenn es deine Eltern erlauben.

“Ja Danke für die Einladung, ich komme gerne.”

“Das wäre doch die perfekte Gelegenheit, dich mal mit Rahel auszusprechen, wenn du verstehst was ich meine”, meinte Finn grinsend.

“Du bist echt unmöglich, ja mal sehen was passiert.”

Ich verbrachte noch 2 weitere Stunden bei Finn mit quatschen und fernsehen, ehe ich mich auf den Weg nach Hause machte, da ja heute Abend noch das Buchstudium bei uns zu Hause stattfand.

Am Abend, pünktlich um 19 Uhr wie jeden Montag, fand dann das Buchstudium in kleiner Gruppe bei uns zu Hause statt. Wir waren so ungefähr 15 Teilnehmer und besprachen unter der Leitung meines Vaters neue Publikationen der Zeugen. Das Buchstudium dauerte zum Glück immer nur 1 Stunde, so dass die Zeit relativ schnell verflog. Danach fragten Daniel und ich unsere Eltern noch um Erlaubnis, bei Finn morgen übernachten zu dürfen, da meine Eltern zum Glück noch nicht davon Wind bekommen hatten, dass Finns Eltern nicht zu Hause waren, erlaubten sie es uns. Falls sie das spitz kriegen sollten, mussten wir uns echt warm anziehen.

Am Abend passierte dann nichts erwähnenswertes mehr, außer das ich mich mit Jonas für Mittwoch Nachmittag zum nächsten Heimbibelstudium verabredete.

Am nächsten Tag stand alles im Zeichen von Finns Grillparty. Ab 17 Uhr wurden wir bei ihm zum grillen erwartet, aber ich hatte vor, schon früher zu ihm zu gehen, um ihm noch bei den Vorbereitungen zu helfen. Wie immer in unserer Clique hatten wir verabredet, dass jeder etwas mitbrachte, damit nicht einer alleine auf den Kosten sitzen bleibt. Die Zeit bis zum Nachmittag verbrachte ich mit fernsehen und ein wenig Training in unserem Fitnessraum im Keller. Ich war doch ein wenig nervös vor der Grillparty, weil ich immer noch nicht wusste, wie ich mich Rahel gegenüber verhalten sollte. Um 15 Uhr war ich schließlich frisch geduscht und gestylt aufbruchbereit. Ich hatte meine Übernachtungs-

sachen auch schon mit, Daniel wollte mit Max nachkommen, die beiden wollten noch etwas Grillgut besorgen. Naja, ich schwang mich also aufs Fahrrad und war 10 Minuten später an Finns Haus angekommen. Ich ging gleich um das Haus herum in den Garten, weil auf mein klingeln niemand reagierte und ich mir sicher war, Finn dort anzutreffen.

“He, da bist du ja schon Luca, cool, dass du schon da bist, sag, kannst du mir gleich noch ein wenig bei den Vorbereitungen helfen. Haben deine Eltern erlaubt, dass du hier schläfst?”

“Ja, deswegen bin ich schon hier, ich dachte ich helfe dir noch ein bisschen. Ja, meine Eltern haben es mir und Daniel unglaublicherweise erlaubt, aber nur weil sie nichts davon wissen, dass deine Eltern nicht da sind, sonst hätten sie niemals zugestimmt. Ich hoffe echt, das fliegt nicht auf, sonst kriegen wir echt Ärger.”

“Cool, dass es geklappt hat, ach mach dir keinen Kopf das fliegt schon nicht auf.”

Ich half Finn Bierbänke und Tische aus der Garage zu holen und im Garten aufzubauen, außerdem heizten wir schon mal den Grill an und brachten diesen auf Temperatur. Die Getränke stellten wir in Kühlboxen und schütteten diese mit Eis auf. So, wir waren vorbereitet, die Gäste konnten kommen.

Um 17 Uhr ging es dann auch Schlag auf Schlag und wir waren vollzählig. Alle hatten ihre Übernachtungssachen mit, Rahel und Lea erzählten ihren Eltern jeweils, dass sie bei der anderen übernachten würden und Max seinen Eltern, dass er bei uns schläft. Die Stimmung war ausgelassen, alle waren gut drauf und freuten sich auf den Abend. Wir stellten unseres gesammeltes Grillgut und die Salate auf den bereitgestellten Tisch und begannen das Fleisch auf den Grill zu legen. Nachdem wir ausgiebig gespeist hatten, verpackten wir die Reste in den Kühlschrank und begannen ein kleines Lagerfeuer anzuzünden, um das herum wir Picknickdecken verteilten, auf denen wir es uns gemütlich machten. Am Wochenende stand das Ereignis des Jahres der Zeugen Jehovas an, nämlich der Bezirkskongress, indem sich unser Bezirk für 3 Tage von Freitag bis Sonntag in einem Fußballstadion traf, um dort zusammenzukommen und aus der Bibel unterwiesen zu werden. Die meisten unserer Gespräche drehte sich darum. Es war eine feste Tradition, dass unsere Clique dort auf den örtlichen Campingplatz in der Nähe des Fußballstadions campete, allerdings waren unsere Eltern auch immer mit von der Partie. Dieses Jahr entschieden sich unsere Eltern allerdings mit den Eltern der anderen in ein Hotel zu gehen und uns alleine campen zu lassen, allerdings nicht ganz ohne Aufsicht, Leas und Rahels ältere Brüder Jonathan und Jakob sollten uns beaufsichtigen und die waren echte Spaßbremsen.

“Das wird bestimmt voll cool dieses Mal auf dem Campingplatz, endlich ohne unsere Eltern, wenn nur nicht Jonathan und Jakob dabei wären”, meinte Finn.

“Ja, da kann man nichts machen, aber ohne die beiden hätten unsere Eltern uns nicht gelassen”, sagte ich.

“Ach, das passt schon, wir werden auch so unseren Spaß haben, wir dürfen uns halt nur nicht von denen erwischen lassen”, meinte Daniel grinsend.

“Ach jetzt übertreibt mal nicht, Jakob ist eigentlich ganz ok, solange man sich an gewisse Grundregeln hält, aber Jonathan ist echt ätzend. Sorry Lea, ich weiß, er ist dein Bruder, aber der Typ übertreibt echt voll.”

“Nein Rahel ist schon gut, du hast ja Recht, mein Bruder ist echt ätzend, er ist ein totaler Kontrollfreak und außerdem kriecht er meinem Vater voll in den Arsch, Papis Bester, ein echter Mustersohn, würg.”

Daraufhin brachen wir in schallendes Gelächter aus, Lea hat echt einen ganz eigenen trockenem, aber total geilen Humor. Die Besetzungsfrage der Zelte auf dem Campingplatz war auch schnell geklärt: Wie gehabt, ich mit Finn, Daniel mit Max und Lea mit Rahel in einem Zelt. Je später der Abend, um so lustiger wurde unsere Runde.

“Hat jemand Lust auf ein Bier oder Radler? Außer Luca und Lea sind doch alle schon 16 oder”, meinte Finn lachend.

“He, ich werde morgen 16, ok und außerdem müssen wir die Gelegenheit ohne Eltern nutzen. Also ich nehme ein Bier,” meinte ich.

“Ich schließe mich an. Daniel, Max was ist mit euch?”

“Klar warum nicht”, meinten beide gleichzeitig.

“Rahel und ausnahmsweise Lea, obwohl noch nicht 16, ich will mal nicht so sein, Bier oder Radler für euch?”

“Nein Finn, lass stecken, für mich nichts”, meinte Lea.

“Ach komm schon Lea, lass uns doch mal ein Radler probieren, eines wird uns schon nicht umbringen.”

“Also gut Rahel aber nur eins ja.”

“Einverstanden.”

Und schon standen wir alle mit einer Flasche Bier oder Radler um das Feuer und protesten uns zu. Es war ein toller Sommerabend, wir hatten sturmfrei, es waren Ferien und das

wollten wir genießen. Wir tranken auf uns und unsere Freundschaft und gaben uns das Versprechen immer zusammenzuhalten und immer Freunde zu bleiben. Da wir Jungs nicht die Selbstbeherrschung der Mädels hatten, blieb es bei uns nicht bei einer Flasche, so dass wir so später der Abend wurde, doch ein wenig angetrunken waren. Dementsprechend wurde die Stimmung immer ausgelassener und gelöster. Finn war der erste, der eindeutig zu viel intus hatte, bei mir ging es eigentlich noch.

“He Luca, pass mal ein bisschen auf Finn auf, der hat eindeutig genug, der ist schon total am lallen und torkeln tut er auch schon“, meinte Rahel.

“Ja, du hast Recht. Ich bringe ihn ins Bett. He Finn, Zeit zum schlafen gehen, komm ich bringe dich ins Bett.”

“Aber ich bin noch gar nicht müde“, nuschelte er. “Außerdem muss ich noch mit Lea reden, ich mag sie echt voll gerne, weißt du.”

“He, am besten redest du morgen mit ihr, ok. Ich bringe dich jetzt ins Bett. He Daniel, Max hilft mir mal, Finn ist echt schwer.”

“Man, der hat aber ordentlich getankt, der kann ja nicht mal mehr gerade gehen“, meinte Max.

“Jetzt quatscht nicht und helft mir endlich.”

“Ja ist ja gut Luca, wir kommen ja schon.”

Mit vereinten Kräften schafften wir es schließlich Finn ins sein Bett zu bringen.

“Dem wird es morgen so richtig scheiße gehen“, lachte Daniel.

“Tja selber Schuld, Finn muss auch immer alles übertreiben.”

Die letzte Aussage von Max weckte sofort meinen Beschützerinstinkt.

“Ach und du machst immer alles richtig. Du machst wohl nie mal einen Fehler.”

“Jetzt beruhige dich Luca, Max hat es doch gar nicht böse gemeint.”

“Entschuldige Max, ich wollte dich noch so blöd anmachen.”

“Schon gut Luca, Schwamm drüber.”

Nach diesem kleinem Zwischenfall saßen wir noch eine Weile zusammen am Lagerfeuer, bis Daniel und Max beschlossen, auch langsam schlafen zu gehen. Die beiden schliefen ihm Wohnzimmer auf der Couch, die Finn extra für sie ausgezogen hatte. Dann blieben also nur noch Rahel, Lea und ich übrig. Wir quatschten noch eine Weile zusammen, bis Lea plötzlich unter fadenscheinigen Gründen sich ins Bett verabschiedete. Sie war zu-

sammen mit Rahel im Gästezimmer untergebracht. Dann blieben also nur noch Rahel und ich. Ich sah sie an, doch es war nicht mehr so wie früher zwischen uns seit ihrem Liebesgeständnis. Unser Umgang miteinander war plötzlich so verkrampft und nicht mehr so selbstverständlich und unkompliziert wie früher und das machte mich echt traurig.

“Hör mal Rahel, ich will, dass es wieder so wie früher zwischen uns ist, wir haben uns ohne Worte verstanden und jetzt ist auf einmal alles so kompliziert zwischen uns.”

“Ja Luca, du hast ja Recht, ich will dich ja auch nicht als Freund verlieren, aber ich kann nun mal meine Gefühle für dich nicht ändern.”

“Ja ich weiß, ich habe nur Angst davor, dass das mit uns nicht funktioniert und unsere Freundschaft danach im Arsch ist.”

“Ja ich habe doch auch Angst davor, aber ich kann meine Gefühle für dich nicht länger unterdrücken. Ich weiß, ich habe gesagt, dass ich keine Antwort von dir erwarte, aber ich muss es endlich wissen: Liebst du mich auch Luca.”

Sie nahm meine Hände in die Hand und schaute mich mit unsicheren Blick an. Ihr Blick gab mir ein Stich ins Herz und obwohl ich mir nicht zu 100% sicher war, ob ich das gleiche fühlte, sagte ich:

“Ja, ich liebe dich auch”

Schlagartig hellte sich ihr Blick auf und sie begann zu lächeln.

“Ich glaube es nicht, ich habe mir schon immer gewünscht, das einmal aus deinem Mund zu hören. Oh man, ich bin so glücklich.“

Plötzlich sahen wir uns ganz tief in die Augen, unsere Gesichter näherten sich einander. Mein Herz klopfte mir bis zum Hals und dann trafen sich schließlich unsere Lippen. Es fühlte sich schön an sie zu küssen, ihre Lippen waren ganz weich und offenbar gefiel ihr wie ich küsste. Anfangs traute ich mich kaum meinen Mund zu öffnen, doch mit zunehmender Dauer wurde ich etwas sicherer und am Ende berührten sich sogar unsere Zungen ganz zärtlich. Ich hatte keine Vergleichsmöglichkeiten, da dies mein erster Kuss war, aber ich fand ihn echt gut und ich bin mir sicher für Rahel galt das gleiche.

“Sind wir jetzt richtig zusammen?”

“Ja, wir sind richtig zusammen Rahel.”

Daraufhin fiel sie mir um den Hals und wir küssten uns lang und innig. Nach einer gefühlten Ewigkeit lösten wir uns voneinander.

“So ich denke, es ist langsam Zeit ins Bett zu gehen. Lea wird sich schon fragen, wo ich so lange bleibe. Gute Nacht Luca. Ich liebe dich so sehr.”

“Ich liebe dich auch Rahel.”

Dann gab es noch einen letzten Kuss und dann ging jeder in sein Bett, also Rahel zu Lea und ich zu Finn. Man muss dazu sagen, das Sex vor der Ehe unter Zeugen Jehovas tabu war, auch dies belegten sie durch einen Bibeltext.

Als ich Finns Zimmer betrat, traf mich erst einmal der Schlag, dort roch es wie in einer Kneipe, ihm würde es morgen richtig schlecht gehen. Finn hatte mir, bevor ich ihn ins Bett brachte, besoffen gestanden, dass er Gefühle für Lea hatte. Ich fragte mich, wieso er mir vorher nie etwas gesagt hatte. Ich dachte immer, dass es keine Geheimnisse zwischen uns gibt und das wir uns alles erzählen würden. Naja, ich beschloss ihn morgen nochmal darauf anzusprechen.

Das Einschlafen fiel mir wieder mal schwer, zu viel ging mir im Kopf herum. Ich hoffte, ich hatte das Richtige getan, indem ich mich auf Rahel einließ. Immer noch war ich mir meiner Gefühle nicht so sicher, aber ich war schließlich auch noch nie verliebt und wusste nicht, wie es sich anfühlt, sagte ich mir. Naja, nach endlosem Grübeln schlief ich dann doch irgendwann ein.

Am nächsten Morgen wurde ich von Würgegeräuschen aus dem Badezimmer geweckt. Mir drehte sich der Magen um, ich konnte einfach niemanden kotzen hören, allein das Geräusch machte mich schon krank. Man, Finn hatte gestern aber auch wirklich übertrieben mit dem Alkohol, zum Glück hatten das seine Eltern nicht mitbekommen. Nach schier endlosem Würgen wurde dann doch irgendwann die Klospülung betätigt und die Badezimmertür öffnete sich und brachte einen sichtlich mitgenommenen Finn zum Vorschein.

“Scheiße Luca, ich habe es gestern echt übertrieben mit dem Bier, ich fühle mich hundelend.”

“Ja, das kann man wohl sagen, Daniel, Max und ich mussten dich zu dritt gestern ins Bett bringen, da du selbst nicht mehr laufen konntest.”

“Scheiße, war ich echt so besoffen? Tut mir leid Alter, ich glaube ich habe es echt übertrieben. Habe ich gestern irgendetwas peinliches gemacht oder gesagt?”

“Ne eigentlich nicht, aber du wolltest unbedingt mit Lea reden und ihr sagen das du sie echt gut leiden kannst.” Ich grinste mir einen dabei ab.

“Scheiße was? Ich habe doch nicht etwa mit ihr gesprochen?”

“Nein, ich konnte dich im letzten Moment noch davon abbringen.”

“Danke Luca, du hast echt einen gut bei mir.”

“Du und Lea also? Du magst sie echt gerne, was? Wieso hast du mir nie etwas erzählt?”

“Ja, es tut mir leid, ich wollte ja mit dir darüber reden, aber ich bin nicht so gut in solchen Gefühlssachen. Die große Klappe, die ich sonst habe, geht mir in diesen Dingen völlig ab.”

“Schon gut. Jetzt hast du es mir ja gesagt. Und wann willst du es ihr sagen?”

“Keine Ahnung, habe den richtigen Moment noch nicht gefunden, und nachdem, wie ich mich gestern aufgeführt habe, warte ich wohl noch ein bisschen. Glaubst du, sie mag mich auch?”

“Klar, warum nicht, du bist doch ein toller Typ, also mal abgesehen von gestern”, meinte ich lachend.

“Du bist echt blöd”, sprach es und schon hatte ich ein Kissen im Gesicht. Das ließ ich mir natürlich nicht gefallen und feuerte ein Kissen zurück und schon endete es mal wieder in einer ausgewachsenen Kissenschlacht, bis wir beide erschöpft und lachend aufs Bett zurück sackten.

“Ach da fällt mir gerade ein, wolltest du nicht gestern noch mit Rahel sprechen?”

“Ja wir haben uns gestern ausgesprochen und sind jetzt zusammen”, meinte ich grinsend.

“Nicht dein Ernst, das ist ja cool. Gratuliere Alter, hast du sie geküsst?”

“Ja, ich habe sie geküsst und es war echt toll.”

“Cool, da haben wir jetzt also ein neues Traumpaar bei uns in der Clique? Willst du es deinen Eltern sagen?”

“Nein, bloß nicht, die halten uns entweder für noch zu jung oder wollen, dass wir gleich heiraten.”

Zur Erklärung: Bei den Zeugen Jehovas ist Sex vor der Ehe verboten, deshalb wird Jungverliebten geraten, nie allein miteinander zu sein, sondern immer in Begleitung anderer, damit man nicht schwach wird und übereinander herfällt. Das ist auch der Grund, wieso in der Regel sehr früh geheiratet wird. So weiter im Text:

“Ja, wahrscheinlich hast du Recht, beides wäre deinen Alten echt zu zutrauen. Ach ja, wie fühlt man sich eigentlich mit seit heute 16 Jahren?”

“Naja, eigentlich auch nicht anders als zuvor. Außer dass ich jetzt legal Bier trinken darf”, meinte ich lachend.

Zur Erklärung, falls ihr euch über fehlende Geburtstagsglückwünsche wundert, bei den Zeugen wird der Geburtstag nicht gefeiert, auf warum und weshalb gehe ich später noch ein. So weiter im Text:

“He, wenn ich mich bei Lea nicht zu blöd anstelle, haben wir vielleicht bald 2 Traumpaare in unserer Clique.”

“Ja, das wäre echt cool, aber dann musst du endlich mal zu Potte kommen.”

“Ja, ich weiß. Ich werde ihr bald sagen, das ich auf sie stehe, ok?”

“Ja ok, lass dir nur nicht zu viel Zeit damit.”

“Nein mach ich nicht, so stehen wir langsam mal auf. Wir müssen die Bude noch auf Vordermann bringen, morgen kommen meine Eltern schon wieder.”

“Ja ok, geh schon mal duschen, dann kann ich noch ein bisschen im Bett chillen.”

“Ok, aber nicht nochmal einschlafen, ja?”

“Ja ist schon gut, mach ich nicht und jetzt gehe endlich duschen”, meinte ich grinsend.

Nachdem wir uns beide frisch gemacht hatten, verließen wir Finns Zimmer und machten uns auf den Weg in die Küche. Schon auf der Treppe kam uns ein verführerischer Duft aus Kaffee, frisch gebackenen Croissants und Rührei entgegen.

In der Küche waren bereits alle schon versammelt.

“Guten Morgen ihr Schlafmützen. Na wie geht's denn unserem kleinen Kampfrinker heute”, wollte Daniel wissen.

“Sehr witzig. Hört mal, ich glaube, ich muss mich echt bei euch entschuldigen. Es tut mir echt leid, das ich mich gestern so abgeschossen habe, das war wirklich dumm von mir.”

“Ja, das war es wirklich und außerdem total kindisch”, meinte Lea streng.

“Verzeiht ihr mir nochmal?”

Aller außer Lea bejahten es.

Finn setzte seinen traurigsten Hundeblick auf.

“Lea? Was ist mit dir?”

“Man, wenn du so schaust, kann ich dir echt nicht böse sein. Aber wir haben uns revan-
chiert und deinen gesamten Kühlschrank für unser Frühstück geplündert“, meinte Lea
lachend.

“Kein Ding, bedient euch. Ich hoffe, ihr habt uns auch was übrig gelassen.“

“Klar, kommt setzt euch, das Essen ist gerade fertig geworden“, meinte Rahel.

Luca nahm neben Rahel Platz und küsste sie zur Begrüßung.

“Guten Morgen.“

“Selber guten Morgen“, erwiderte Rahel und grinste über beide Ohren.

“Wow, was geht denn hier ab? Haben wir was verpasst“, entfiel es Daniel.

“Also ich glaube, wir müssen euch etwas sagen: Rahel und ich haben uns ausgesprochen
und sind seit gestern ein Paar.“

“Wow, gratuliere euch. Schön, dass ihr es endlich hinbekommen habt“, meinte Daniel
grinsend.

“Ja, ich gratuliere euch auch“, meinte Max.

“Danke Max, danke Daniel, deine Spitze ignoriere ich heute mal“, meinte ich grinsend.

Anschließend genossen wir ein opulentes Frühstück und am Tisch herrschte eine aus-
gelassene Stimmung. Später am Tag halfen wir alle zusammen, Finns Haus wieder auf
Hochglanz zu polieren und alle Spuren der Party zu beseitigen, damit seine Eltern keinen
Verdacht schöpfen würden.

Am Nachmittag hatte ich wieder um 15 Uhr einen Termin mit Jonas zum Heimbibelstu-
dium. Diesmal hatte ich auch keinen Zeitdruck, da alle meine Freunde, inklusive Rahel,
für den Nachmittag bereits verplant waren. Also machte ich mich wieder mit dem Fahr-
rad auf den Weg zu Jonas, diesmal war ich aber schlauer als letztes Mal und hatte gleich
meine normale Kleidung angezogen. Es war wieder mal ein heißer Sommertag, so dass
ich mir Shorts und Tshirt angezogen hatte und da meine Eltern beide nicht zu Hause
waren, musste ich mich auch nicht rechtfertigen, wieso ich in diesem Aufzug zu einem
Heimbibelstudium erschien.

Pünktlich um 15 Uhr stand ich vor dem schmucken Einfamilienhaus der Bachmanns und
klingelte. Ein sichtlich gut gelaunter Jonas öffnete mir die Tür.

“Hi Luca, echt gruselig, wie pünktlich du bist“, meinte Jonas lachend.

“Soll ich lieber nochmal gehen und später wieder kommen?“, fragte ich grinsend.

“Nein Quatsch, ich mach doch nur Spaß. Komm herein. Meine Eltern sind nicht da, wir haben sturmfrei. He, gut das du Hemd und Anzug heute weg gelassen hast, ist doch auch viel zu heiß dafür und für mich musst du dich wirklich nicht so anziehen.”

“Ja ich weiß, deshalb verzichte ich in Zukunft auch darauf. Wollen wir gleich in dein Zimmer und los legen?”

“Klar legen wir los.”

Nach einer Stunde Studium merkte ich, dass bei Jonas die Konzentration langsam nachließ und deshalb beschloss ich es für heute gut sein zu lassen.

“He machen wir Schluss für heute, es ist echt super heiß heute und ich merke, dass du nicht mehr so viel aufnehmen kannst.”

“Ja das stimmt, war echt wieder super interessant heute, aber bei mir ist die Luft raus. Wann machen wir den nächsten Termin? Passt es bei dir Samstag Nachmittag?”

“Nein, ich kann erst nächste Woche wieder. Ich bin das ganze Wochenende nicht da. Wir haben am Wochenende Bezirkskongress in Großstadt. Dort trifft sich einmal im Jahr der ganze Bezirk der Zeugen Jehovas im örtlichen Fußballstadion. Es ist quasi das Ereignis des Jahres für uns, wenn so um die 30000 Zeugen an einem Ort für 3 Tage zusammen kommen. Wie jedes Jahr gehen ich und meine Freunde auf einen Campingplatz in der Nähe des Fußballstadions, nur diesmal zum ersten Mal ohne unsere Eltern, die gehen alle ins Hotel. Das wird richtig cool, morgen fahren wir bereits mit dem Zug nach Großstadt und bauen unsere Zelte auf dem Campingplatz auf.”

“He, das klingt echt cool. Meinst du, ich könnte da mit? Ich meine, ich müsste vorher meine Eltern noch um Erlaubnis fragen, aber die haben bestimmt nichts dagegen.”

“Ok, wenn du wirklich mit willst, dann geht das schon klar, nur mit den Platz im Zelt könnte es eng werden.”

“Das ist kein Problem, ich habe ein eigenes Zelt, das könnte ich mitnehmen.”

“Ok frag deine Eltern und geb mir dann heute Abend Bescheid.”

“Cool das mache ich. Hast du heute noch was vor?”

“Nein eigentlich nicht. Wieso?”

“Ich habe mich im örtlichen Tennisverein angemeldet und suche jemanden, der mit mir heute Nachmittag ein paar Bälle schlägt. Du spielst doch auch Tennis, hast du gesagt. Hast du Lust?”

“Klar habe ich Lust. Ich muss nur noch schnell nach Hause und meine Schläger holen, mich umziehen und Sachen zum Duschen einpacken.”

“Cool, treffen wir uns dann in einer Stunde an der Anlage?”

“Ja, ich beeile mich, bis dann.”

Eine Stunde später trafen wir uns am vereinbarten Treffpunkt vor der Tennisanlage. Als ich mit dem Fahrrad die letzten Meter zurücklegte, sah ich Jonas schon am Eingang auf mich warten.

“Sorry, ging nicht schneller, wartest du schon lange?”

“Nein, keine Sorge, bin auch eben erst gekommen. Ich habe uns schon für den Platz 5 eingetragen, der ist rechts hinten in der Ecke, dort haben wir unsere Ruhe.”

“Cool, auf dem Platz spiele ich auch am liebsten. Na dann lass uns gehen.”

Die Anlage war heute nicht sehr gut besucht, so dass noch einige Plätze frei waren. Wahrscheinlich war es den meisten einfach zu heiß heute. Auf unserem Platz angekommen, stellten wir unsere Taschen ab und begannen uns aufzuwärmen, indem wir einige Runden um den Platz joggten. Nachdem wir ausreichend warm waren, begannen wir uns einzuspielen. Nachdem wir auch das erledigt hatten, konnte das Spiel endlich beginnen.

Jonas war ein starker Gegner, man merkte seinem Spiel an, dass er schon jahrelang im Verein spielte, er hatte wirklich eine tolle Technik und ich war ja eher ein Hobbyspieler. Ich wollte zwar auch immer in diesem Tennisverein spielen, aber das wurde mir von meinen Eltern untersagt, weil sie nicht wollten, dass ich zu viel Kontakt zu andersgläubigen Jugendlichen hatte. So blieb es dabei, dass ich mit Finn, Max oder meinem Bruder spielte, wann immer ich Zeit dafür erübrigen konnte.

Im ersten Satz hatte ich Schwierigkeiten, mich an Jonas Topspinlastiges Spiel zu gewöhnen, so dass ich relativ schnell zurück lag. Erst beim Stand von 0:4 aus meiner Sicht kam ich langsam in das Match herein. Ich brachte endlich mal meine Aufschlagspiele durch, doch gegen sein starkes Service fand ich einfach kein Rezept. Beim Stand von 2:5 sah ich mich dann dem ersten Satzball gegenüber, den Jonas dann auch souverän mit einem Vorhandwinner zum 2:6 verwandelte. In der Satzpause nahm ich mir vor mehr zu riskieren, um nicht sang und klanglos hier unterzugehen.

Der zweite Satz gestaltete sich dann auch sehr ausgeglichen. Ich hatte meinen Rhythmus beim Aufschlag endlich gefunden, fand aber nach wie vor kein Mittel gegen Jonas starke Aufschläge. Beim Stand von 4:4 im zweiten Satz verlor ich dann bei meinem Service leider den Faden und sah mich dann beim Stand von 0:40 drei Breakbällen gegenüber.

Ich beschloss alles auf eine Karte zu setzen und währte sämtliche Breakbälle mit offensiven Powertennis ab. Beim Stand von 5:4 schrie ich meine Emotionen heraus. Jonas schien beeindruckt, den beim folgenden Aufschlagspiel leistete er sich zum ersten Mal Konzentrationsschwächen, so dass ich beim Stand von 15:40, meine ersten Breakbälle hatte, die gleichbedeutend mit Satzbällen waren. Gleich den ersten Breakball konnte ich mit einem Volley am Netz verwandeln, so dass ich den zweiten Satz mit 6:4 gewann. Der dritte Satz war bis zum Stand von 4:4 wieder sehr ausgeglichen, bis bei mir leider die Konzentration ein wenig nachließ und ich meinen Aufschlag mit einem unnötigen Fehler abgab. Jonas nahm mein Geschenk dankend an und servierte souverän zum 6:2,4:6,6:4 Sieg zu Ende. Ich war total wütend über mich, wie leichtfertig ich das Match am Ende hergeschenkt hatte, hielt Jonas aber, wie es sich gehört, am Netz meine Hand zum obligatorischen Handshake hin. Dieser nahm mich zu meiner Überraschung in den Arm und sagte:

“Wow, du bist wirklich der beste Hobbyspieler, den ich je gesehen habe, es ist echt schade, dass du nicht in den Tennisverein hier eintrittst. Überlege es dir doch nochmal, ich fände es echt cool, mit dir zusammen in einem Verein zu spielen.”

“Ja wenn es nach mir ginge, würde ich mich sofort hier anmelden, aber meine Eltern machen da nicht mit. Ich habe gebittet und gebettelt, dass sie mich in den Verein hier lassen, aber keine Chance.”

“Warum eigentlich nicht. Was ist so schlimm daran in einem Tennisverein zu sein?”

“Naja, meine Eltern wollen nicht, dass ich zu viel Kontakt zu andersgläubigen Jugendlichen habe, sie befürchten, dass sie einen schlechten Einfluss auf mich haben könnten.”

“Ok schade, da kann man wohl nichts machen. Lass uns den Platz abziehen und dann duschen gehen.”

Nachdem wir den Platz abgezogen hatten, packten wir unsere Taschen zusammen und machten uns auf den Weg in Richtung Umkleide. Ich war ein bisschen nervös mit Jonas zu duschen, da ich ja in keinem Sportverein durfte, war ich es einfach nicht gewohnt, mit anderen Jungen zu duschen. Er hatte in der Hinsicht offensichtlich weniger Probleme als ich und war ruckzuck entkleidet und legte sich sein Handtuch über die Schulter.

“Was ist, kommst du?”

Dieser Satz ließ mich aus meiner Starre erwachen und ich beeilte mich, mich ebenfalls zu entkleiden. Ich schnappte mir Handtuch, Duschgel und Shampoo und folgte Jonas unter die Dusche.

Wir waren zum Glück alleine unter der Dusche, was mir deutlich angenehmer war. Als ich mich mit meinem Duschgel einseifte, meinte ich immer wieder Jonas verstohlene Bli-

cke auf mir zu spüren, aber vielleicht bildete ich mir das auch nur ein. Ich selbst erwischte mich dabei, immer wieder heimlich zu ihm rüber zu sehen. Es sah wirklich gut aus, wie er seinen Körper einseifte. Seine Muskulatur war vom Tennis deutlich aufgepumpt, seine Bauchmuskeln traten sichtlich hervor. Ich musste neidlos anerkennen das er echt einen tollen Körper hatte, aber auch ich musste mich in dieser Hinsicht nicht verstecken. Als ich so vor mich hinträumte, hörte ich ihn plötzlich sagen:

“He kannst du mir mal den Rücken einseifen?”

“Eh.. ja ok.”

Mit zitternden Händen verteilte ich etwas Duschgel auf meine Hand und begann damit seinen Rücken einzuseifen. Mein Herz klopfte mir bis zum Hals und ich wusste beim besten Willen nicht, warum verflucht nochmal ich so aufgeregt war. Es war doch nichts dabei einen anderen Jungen den Rücken einzuseifen, also warum stellte ich mich so an? Als ich fertig war bedankte er sich artig und fragte mich, ob er mir meinen Rücken ebenfalls einseifen soll.

“Ach ne Danke. Ist nicht nötig.”

“Ach komm, stell dich schon nicht so an”, sprach es und begann sich ebenfalls etwas Duschgel auf seine Hand zu verteilen. Als er hinter mir stand begann mein Herz erneut zu rasen und als ich seine Hände auf meinen Rücken spürte, bekam ich am ganzen Körper eine Gänsehaut. Verdammt nochmal, was war nur los mit mir? In einem Anflug von Panik bekam ich plötzlich mit, dass mein bestes Stück sich plötzlich zu regen begann und deutlich an Größe zunahm. Verdammt wie kam ich aus dieser Situation nur raus, ohne dass er etwas merkt? Er musste ja sonst was von mir denken, wenn er sehen würde, dass ich einen Steifen vom Rücken einseifen bekam. Panisch drehte ich mich noch weiter von ihm weg und meinte:

“Ok Danke das reicht.”

“Gern geschehen.”

Ich beeilte mich schnell fertig zu duschen, da ich merkte, dass meine Erektion so schnell nicht nachließ. Ich achtete peinlich genau darauf, beim abtrocknen Jonas immer meinen Rücken zuzukehren, damit er bloß meine Erektion nicht zu Gesicht bekommt. Eilig verließ ich die Dusche und begann mich hastig anzuziehen. Verdammt, hoffentlich hatte er nichts bemerkt. Keine Ahnung was plötzlich in mich gefahren ist, vielleicht hatte ich einfach zu dicke Eier und musste mal wieder wichsen. Ja das wird es sein, sagte ich mir. Als ich bereits vollständig angezogen war, kam Jonas nur mit Handtuch bekleidet, langsam aus der Dusche geschlendert.

“Alles klar bei dir? Du hattest es plötzlich so eilig.”

“Ja ja, alles klar. Mir ist nur plötzlich eingefallen, das ich dringend nach Hause muss.”

“Ok, ich dachte du hast nichts mehr vor heute?”

“Ja sorry habe da was wichtiges vergessen. Gib mir Bescheid wegen morgen, ob du mitkommst.”

“Ja, rufe dich später an. Hat echt Spaß gemacht mit dir Tennis zu spielen, müssen wir unbedingt wiederholen.”

“Ja fand ich auch, machen wir auf jeden Fall. Ich muss dann los. Machs gut, ciao.”

“Ciao Luca.”

Ich musste unbedingt schnellstmöglich aus dieser Umkleidekabine heraus. Was war nur in letzter Zeit mit mir los? Warum machte mich dieser Junge immer so nervös? Ich war wirklich verwirrt.

Ich schnappte mir mein Fahrrad und trat so schnell ich konnte in die Pedale. Die Geschwindigkeit und der Fahrtwind in meinem Haar halfen mir ein wenig den Kopf frei zu kriegen.

Als ich unsere Haustür aufschloss, kam mir gleich mein Vater entgegen.

“Da bist du ja Luca. Wasche dir die Hände und komm dann runter, es gibt gleich Essen.”

Ach ja hatte ganz vergessen, das es schon wieder 19 Uhr war.

“Ja ich komme sofort.”

Nach einem ereignislosen Abendessen mit meinen Eltern und meinem Bruder, beeilte ich mich in mein Zimmer zu kommen. Dort angekommen, machte ich es mir auf meinem Bett gemütlich, schnappte mir meine Kopfhörer und hörte etwas Musik. Ich musste einfach mal abschalten und meinen Kopf frei bekommen. Doch viel Entspannung war mir nicht gegönnt, denn mein Handy machte sich mit einem lauten Piepen wieder bemerkbar und teilte mir den Eingang einer SMS mit. Sie war von Jonas:

“He, habe meine Eltern gefragt und sie sind einverstanden. Ich bringe dann auch gleich mein Zelt mit. Wann und wo treffen wir uns morgen?”

“Wir treffen uns so 13:45 am Bahnhof. Bitte sei pünktlich, denn um 14:05 geht der Zug nach Großstadt. Wegen einem Zugticket musst du dir keinen Kopf machen, haben 2 Bayertickets und noch freie Plätze.”

“Cool ich freue mich. Muss ich irgendetwas besonderes zum anziehen mitnehmen?”

“Naja, wäre nicht schlecht wenn du eine Stoffhose und 3 Hemden für die Kongresstage mitnehmen würdest und außerdem normale Kleidung für die Zeit danach und eine Badehose kannst du auch einpacken.”

“Alles klar, habe ich alles da. Gehst du mit mir in ein Zelt? Ich kenn doch die anderen noch nicht.”

“Klar mach ich. Ich wollte eigentlich mit Finn ein Zelt teilen, aber der wird es schon überleben ohne mich.”

“Danke. Aber nicht, dass es wegen mir Stress gibt.”

“Quatsch, mach dir mal darüber keinen Kopf.”

“Ok ich freue mich, bis morgen. Schlaf gut.”

“Ja du auch.”

Irgendwie freute ich mich das Jonas mitkommen würde. Ich hoffte, dass meine Freunde ihn auch mögen würden. Aber eigentlich machte ich mir bei meinen Freunden da weniger Sorgen. Bestimmt würden wir auf dem Kongress eine Menge Spaß zusammen haben, ich freute mich schon richtig auf morgen.

Später am Abend telefonierte ich noch mit Rahel und sie war schon ganz gespannt, Jonas kennen zu lernen. Auch Finn rief ich noch kurz an, um ihn zu informieren, dass er doch alleine ins Zelt gehen muss. Er war anfangs ein wenig angepisst, aber verstand dann doch, dass ich Jonas nicht alleine in ein Zelt schicken kann.

Ich brauche dann doch noch eine ganze Weile um einzuschlafen, weil mir wieder zu viele Gedanken im Kopf herum gingen, aber letztendlich überkam mich dann doch die Müdigkeit und ich schlief ein.